

Daddeln im Paradies

Sozialistisches Gedankengut in der Unterhaltungsindustrie

Am 11. August 2011 erschien die 33. Ausgabe des Podcasts "Spieleveteranen"¹. In dieser Podcast-Serie diskutieren und streiten sich fünf ehemalige und aktuelle Journalisten der Computerbranche auf meist recht unterhaltsame Weise über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Charakteristika der elektronischen Unterhaltung. Ich hörte mir ihre Sendungen bislang immer mit großer Freude an, da sie oft auch über Computerspiele sprachen, die ich gerne in meiner Jugend spielte. Bislang habe ich diesen Hörgenuss nie mit politischen Hintergedanken erlebt. Doch dies änderte sich am 11. August 2011.

Zwangsunterhaltung

In den Fokus meines Interesses redete sich der "Spieleveteran" Anatol Locker², zur Zeit vor allem tätig als Redakteur für "ZDF Heute". Als Profiteur der Umverteilungsaktionen durch die GEZ muss er zwangsläufig die Propaganda dieser Institution nachplappern und in die Welt hinaustragen. Auf jeden kritischen Ton gegen die Enteignung der Fernsehzuschauer muss er anspringen wie ein Polizeihund auf die Hundepfeife. GEZ und Pawlow'sche Konditionierung gehen einen Bund gegen den Wohlstand der Bürger ein und Herr Locker kläfft fröhlich mit. Inwieweit Journalisten vor einer Anstellung beim Staatsfernsehen Indoktrinierungsseminare besuchen müssen, weiß ich nicht. Jedoch erscheint dies doch sehr wahrscheinlich – und ein vorheriger Gesinnungstest allemal.

Ab Minute 10:05 wird in der 33. Ausgabe der "Spieleveteranen" das Thema "Zwangs-Pay-TV" angesprochen. Anatol Locker unterbricht den allzu kritischen Kollegen mit den Worten: "Achtung, Achtung ! Wir leisten uns hier einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk, um vielleicht nicht nur 100 % alles nach den Gesetzen der Wirtschaft laufen zu lassen."

Danach folgt noch als letzte, in den Augen der Beteiligten gerade noch akzeptable Weichspül-Kritik, dass das staatliche Zwangsfernsehen doch einen Bildungsauftrag habe und Fußballspiele zwischen dem FC Augsburg und 1899 Hoffenheim daher nicht zwingend in der Post-Honecker-Form der "Aktuellen Kamera" gezeigt werden müssten. Doch auch dieses gesellschaftlich anerkannte Argument gegen eine Zwangsenteignung aller Fernsehkonsumenten erscheint in den Augen der "Spieleveteranen" viel zu heiß und man leitet nach dem etwa 90 Sekunden andauernden "zerreibenden" Diskurs um auf ein doch etwas weniger glattes Parkett. Damit wird das Thema abgehakt und ein womöglich doch recht interessanter Diskurs verhindert.

In das Gedächtnis eines jeden freiheitsliebenden und staatskritischen Hörers muss sich die oben zitierte Aussage Anatol Lockers brennen.

Zunächst der Begriff "öffentlich-rechtlich". Er suggeriert den unkritischen 99 % der Bevölkerung ein gerechtes, weil vermeintlich durch Öffentlichkeit und Recht demokratisch geschütztes und legitimes, System. Den Begriff kann man überall anwenden, um den Bürgern vorzugaukeln, sie müssten sich keine Sorgen machen – sozusagen ein Klassiker des BRD-Neusprechs. Doch schaut man sich die Definition des Begriffs "Anstalt des öffentlichen Rechts", welches die GEZ nach Angaben des entsprechenden Wikipedia-Eintrages sein soll³, im wahrscheinlich wichtigsten Rechtswörterbuch der Republik an⁴, ergibt sich ein doch sehr beängstigendes Bild.

1 <http://www.spieleveteranen.de/archives/679>

2 http://de.wikipedia.org/wiki/Anatol_Locker

3 <http://de.wikipedia.org/wiki/GEZ#Organisation>

4 Creifelds, Rechtswörterbuch, 11. Auflage, 1992, Verlag C.H. Beck

Hier heißt es, dass die Nutzer einer öffentlich-rechtlichen Anstalt nicht ihre Mitglieder sind⁵. Doch kann man ein System beeinflussen, dessen Mitglied man nicht ist? Die Bürger stehen außerhalb der GEZ, sind nur ihre Nutzer, nicht ihre Mitglieder. Die "Nutzung" der GEZ wird ihnen aufgezwungen, die Möglichkeit, einen Mitgliedschaftsantrag zu stellen und auf demokratische Weise Einfluss zu nehmen, wird ihnen versagt. "Öffentlich-rechtlich" bedeutet somit nichts anderes als "staatlich-erzwungen". Der diktatorische Staat nennt sich selbst "Öffentlichkeit" und fördert damit mutwillig die Verwirrung seiner Untertanen. Doch solche Fakten aufzudecken, ist natürlich nicht von "öffentlichem Interesse".

Nicht zu verachten ist zudem der zweite Teil der Locker'schen Aussage. Herr Locker möchte anscheinend nicht, das "100 % alles nach den Gesetzen der Wirtschaft" verläuft. Die böse, menschenverachtende Wirtschaft mal wieder...

Als Synonym für die Wirtschaft wird oft auch der Begriff "Markt" genutzt, um freie Geschäfte zwischen freien Bürgern als etwas Teuflisches darzustellen. Doch was ist der Markt? Vor lauter Staatspropaganda und intellektueller Hirnakrobatik kennen die Bürger der Republik nicht mehr den wahren Kern der wichtigsten Begriffe. Und "Markt" steht im Zentrum des sozialistischen Neusprechs.

Doch der gute, alte Schülerduden aus Schulzeiten⁶ leistet mir an diesem Punkt noch gute Dienste. Er definiert den Markt als den "[...] ökonomischen Ort des Tausches bezüglich eines bestimmten Gutes unter dem Aspekt der Preisbildung [...]". Wow, 1992 steckte die sozialistische Staatspropaganda in Westdeutschland anscheinend noch in den Kinderschuhen. Auf dem vermeintlich bösen "Markt" werden also Güter getauscht und damit Preise gebildet. GEZ und Kollege Locker wollen keinen Markt. Markt und Enteignung stehen sich schließlich diametral entgegen⁷.

Als Erfüllungsteilgehilfe des Staates wollen natürlich die GEZ und ihre Helfer keinen Markt und deklarieren ihn als menschenverachtend – genauso wie die Wirtschaft, die in meinem Schülerduden von 1992 noch als "Gesamtheit aller Einrichtungen und Maßnahmen menschlicher Daseinsgestaltung, die sich auf Produktion und Konsum sogenannter knapper Güter beziehen"⁸, charakterisiert wird. Wo die Wirtschaft also Güter herstellt, anbietet, Preise bildet, kann dies der Staat nicht mehr erledigen. Es tut mir leid für alle Bürokraten – aber ihre Funktion ist prinzipiell unnötig in einer freien Gesellschaft mit einem freien Markt.

Anatol Locker entpuppt sich somit an dieser Stelle des Podcasts schlicht als Marionette seiner Geldgeber, die den Markt und damit Geschäfte freier Bürger verabscheuen, stattdessen ein demokratisch nicht legitimes System zur Stabilisierung und Weiterentwicklung staatlicher Propaganda bevorzugen.

Doch die Beschneidung des Diskurses zum Thema "Zwangs-Pay-TV" verhindert nicht, dass sozialistisches Gedankengut auch im weiteren Verlauf dieses Podcasts zum Vorschein kommen.

5 Creifelds, Rechtswörterbuch, 11. Auflage, 1992, Verlag C.H. Beck, S. 59 f.

6 Schülerduden – Wirtschaft, 2. Auflage, 1992, Dudenverlag, S. 258

7 Roland Baader hat mal wieder Recht, wenn er schreibt, dass sich Markt und Politik/Staat ausschließen – entweder Markt oder Staat.

8 Schülerduden – Wirtschaft, 2. Auflage, 1992, Dudenverlag, S. 411

Zwangspreise

Alles oben Geschriebene zum Thema Marktwirtschaft sollte der geneigte Leser weiter im Hinterkopf haben, wenn er ab Minute 17:20 des Podcasts hört, dass es doch recht gemein sei, wenn manche Spiele zunächst kostenlos zum Download angeboten, dann aber hohe Preise für Add-Ons, Extra-Items etc. verlangt würden.

Hier scheint die Meinung der "Spieleveteranen" recht einmütig. Eine solche Preispolitik der Softwareunternehmen müsse doch dringend verhindert werden. Doch wie? Niemand sagt es, doch recht wahrscheinlich wollen sie das Wort "Verbot" nur nicht aussprechen. Ein solcher Eindruck bildet sich zumindest dem Hörer der Sendung, wenn er aufmerksam zuhört.

Also, Preispolitik der Spieleanbieter gesetzlich bestimmen, am besten inklusive Festlegung der Höchstpreise. Dann sind die Computerspieler endlich geschützt vor freiem Tausch und freiem Markt.

Solche Bestrebungen und selbst die Andeutung solcher Bestrebungen offenbaren den Geist der Bestrebenden und der Andeutenden. Sie zweifeln am gesunden Menschenverstand eines jeden Bürgers. Sie wollen ihn nicht zum mündigen Teilnehmer eines freien Marktes machen, auf dem er sich für oder gegen den Kauf eines Produktes positionieren kann. Der Weg zum individuellen Glück wird damit konsequent versperrt. Marktgegner wollen Uniformität und Zwang.

Das ist Sozialismus! Seine Farbe spielt dabei keine Rolle. Seine Ideen sind immer gleich – Zwang, Enteignung, kollektive Gleichmacherei. Und das alles zum Zwecke der Schaffung eines Paradieses auf Erden.

Fazit

Ein Podcast wie "Spieleveteranen" wird natürlich nicht die Welt bewegen. Er hat wahrscheinlich nur wenige Hörer und ist meist einfach nur unterhaltsam. Doch auch er ist ein Puzzlestück der kollektiven Manipulation und der Umdeutung von Begriffen. Auch im Sektor der Unterhaltungselektronik bahnt sich sozialistisches Gedankengut seinen Weg und schleicht in die Begriffswelt der Menschen.

Dies sollte in diesem Aufsatz aufgedeckt werden.

Wer die Freiheit jedoch auch nur einmal geschmeckt hat, wird frohen Herzens in Kauf nehmen, dass es ein Paradies auf Erden niemals geben kann.

Nicht erst Westernhagen wusste: "Freiheit ist das einzige, was zählt."



Henning Lindhoff, M.A. "Counselling and Social Advocacy", Jahrgang 1982, lebt in Köln und ist von Beruf Sonderpädagoge. Er recherchiert seit März 2007 intensiv zu den Themen Geldsystem, Wirtschaft und Elitenpolitik. Seine Aufsätze wurden bislang auf verschiedenen Websites mit ökonomischem und politischem Themenschwerpunkt veröffentlicht. Als Geschäftsführer der Kölner Sektion engagiert er sich in der "Partei der Vernunft". Sein erstes Buch zum Thema Betreuungsrecht erschien im Februar 2011. Er ist online erreichbar unter <http://about.me/lindhoff> und h.lindhoff@t-online.de.